



LEITFADEN BEGLEITETES SELBSTSTUDIUM

Motivation, Planung,
Umsetzung und Beispiele zum
begleiteten Selbststudium in
Lehrveranstaltungen an der UMIT

Präambel

Die UMIT ist eine junge Privatuniversität mit engagierten Studierenden und Lehrenden, welche sich im Rahmen der Lehre gemeinsam mit aktuellen, zukunftsorientierten Themen auseinandersetzen. Durch **exzellente Lehre** sollen Studierende Kompetenzen erwerben und so Persönlichkeiten für den akademischen Nachwuchs von morgen gefördert werden.

Lehre an der UMIT will **studierendenzentriert, partizipativ und kompetenzorientiert** sein. Die Lernprozesse der Studierenden sollen im Mittelpunkt stehen. Das Engagement der Studierenden ist dabei unabdingbar.

Diese Eckpunkte, im Leitbild Lehre der UMIT formuliert, betonen die **Mitverantwortung der Studierenden** für ihren Lernerfolg. Erfolgreiches Lernen ist nur möglich, wenn die Studierenden sich aktiv beteiligen. Dafür sind adäquate didaktische Methoden und Lehrveranstaltungskonzepte erforderlich, welche die Studierenden auch abseits vom Kontaktstudium – in Form von begleitetem Selbststudium – unterstützen. Nur so können relevante fachliche, methodische und persönliche Kompetenzen erworben werden.

Begleitetes Selbststudium ist eine spezielle Form eines Lehr- und Lernsettings. Es umfasst die Zeit, in der die Studierenden selbstorganisiert (alleine oder in Gruppen) und selbstverantwortlich arbeiten, um vorgegebene Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zu erfüllen. Studierende arbeiten dabei selbstständig, aber in Interaktion mit den Lehrenden, an für sie relevanten fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen.

Die Studiengänge an der UMIT sehen teilweise einen nicht unerheblichen Anteil von begleitetem Selbststudium vor. Entsprechend wichtig ist die konkrete didaktische Ausgestaltung des begleiteteten Selbststudiums im Zuge der jeweiligen **Modulplanung**. Aus diesem Grund wurde dieser Leitfaden entwickelt. Er beschreibt, wie begleitetes Selbststudium an der UMIT verstanden, geplant und durchgeführt wird. Er soll den Lehrenden sowie den verantwortlichen Studien- und Prüfungskommissionen als Leitfaden dienen, mit welchem das begleitete Selbststudium im Kontext des Curriculums sinnvoll umgesetzt werden kann.

Dieser Leitfaden wurde durch die Senatskommission Hochschuldidaktik erstellt. Verabschiedet vom Senat der UMIT.

Dieser Leitfaden ist Teil einer Reihe von Handreichungen, welche alle Lehrenden sowie die zuständigen Gremien der UMIT bei der Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen auf Basis der rechtlichen Grundlagen unterstützen sollen:

Leitfaden Modulhandbuch (2012, aktualisiert 2018)
Leitfaden Begleitetes Selbststudium (2014, aktualisiert 2018)
Leitfaden Überfachliche Kompetenzen (2017, aktualisiert 2018)
Leitfaden Kompetenzorientiertes Prüfen (2018)

Alle Leitfäden sind abrufbar unter: Intranet, Rubrik Qualitätsmanagement, Bereich: 05 Studienprogramme.

Inhaltsverzeichnis

1	Warum begleitetes Selbststudium?	4
	Erwerb übergreifender Kompetenzen	4
	Lernpsychologische Notwendigkeit.....	4
	Bologna-Prozess.....	4
	Lebenslanges Lernen	4
	Zeit- und ortsunabhängiges Lernen	5
2	Was ist begleitetes Selbststudium?.....	5
3	Methoden für das begleitete Selbststudium	7
4	Zielrichtung des begleiteten Selbststudiums.....	10
	Begleitetes Selbststudium zur Vorbereitung.....	10
	Begleitetes Selbststudium zum vorherigen Wissenserwerb	10
	Begleitetes Selbststudium zur Vertiefung des Stoffes.....	10
	Begleitetes Selbststudium zur praktischen Einübung.....	10
	Begleitetes Selbststudium als mitlaufendes Projekt.....	11
	Begleitetes Selbststudium als eigenständige Lehrveranstaltung.....	11
5	Darstellung des begleiteten Selbststudiums im Curriculum.....	12
6	Planung und Umsetzung des begleiteten Selbststudiums.....	13
7	Die Rolle der Lehrperson: Begleitung und Leistungsnachweis.....	14
8	Fazit	15
9	Verwendete und weiterführende Literatur.....	16
	Anhang 1: Vorlage für ein didaktisches Konzept für das begleitete Selbststudium.....	17
	Anhang 2: Vorlage für einen Arbeitsauftrag.....	18
	Anhang 3 : Beispiele für begleitetes Selbststudium.....	19
	Beispiel 1: Elastizitäten: Einzel- und Gruppenarbeit mit Präsentation	19
	Beispiel 2: Projektmanagement: Bearbeitung von Fallbeschreibungen	20
	Beispiel 3: IT-Evaluation: Fragebogen-Studie als Gruppenarbeit.....	21
	Beispiel 4: IT-Projektmanagement: Ein Praxisprojekt	22
	Beispiel 5: Pflegeforschung: Forschungsstudie mit Peer-Review.....	24
	Beispiel 6: Pflegeforschung: Literaturarbeit in der Gruppe	25
	Beispiel 7: Ordnungssysteme: Blockwoche mit Posterpräsentation	26
	Beispiel 8: Grundlagen zum Problem-Based Learning (PBL).....	27
	Beispiel 9: Qualitative Forschungsmethoden: Drei Präsenz- und drei Onlinephasen.....	28
	Beispiel 10: Programmierübung aus dem Bereich Mechatronik	30
	Anhang 4: Beispiele für ein Bewertungsschema	31

I Warum begleitetes Selbststudium?

Begleitetes Selbststudium

- unterstützt den Erwerb berufsrelevanter übergreifender Kompetenzen,
- ist eine lernpsychologische Notwendigkeit für nachhaltiges Lernen,
- ist Teil der Bologna-Reform,
- legt die Basis für lebenslanges Lernen und
- ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen.

Diese Stärken werden im Folgenden kurz erläutert.

Erwerb übergreifender Kompetenzen

Durch die Bologna-Reform hat sich die Betrachtung von vier Kernkompetenzen eingebürgert: **Fachkompetenzen, Sozialkompetenzen, Methodenkompetenzen und Selbstkompetenzen** (Herren 2010, S. 12).

Das begleitete Selbststudium fördert alle vier Kompetenzbereiche. Im Vergleich zum Kontaktstudium gilt dies insbesondere für die Sozial- und Selbstkompetenzen. Diese Kompetenzen sind besonders wichtig für den späteren Beruf, können aber im Kontaktstudium nur eingeschränkt vermittelt werden.

Eine Beschreibung der vier Kompetenzbereiche findet sich auch im „Leitfaden überfachliche Kompetenzen“ der UMIT.

Lernpsychologische Notwendigkeit

Nach den **konstruktivistischen Lerntheorien** lässt sich Wissen nicht einfach von Lehrenden auf Studierende übertragen. Vielmehr ist **nachhaltiges Lernen** ein aktiver und konstruktiver Verarbeitungsprozess (Herren 2010, S. 14). Neues Wissen entsteht durch die Integration neuer, als bedeutsam erlebter Inhalte in vorhandenes individuelles Wissen und Erfahrung (DHBW 2013, S. 8).

Traditionelles Kontaktstudium ist dabei oft wenig nachhaltig und praxiswirksam, das erlernte Wissen ist oft nicht direkt anwendbar („träges Wissen“) (DHBW 2013, S. 8). Um Wissen zu erwerben, das in komplexen Situationen einsetzbar ist, ist ein hoher

Anteil an **Eigenaktivität der Studierenden** notwendig. Das begleitete Selbststudium fördert und unterstützt dies.

Bologna-Prozess

Durch den Ende der 1990er-Jahre gestarteten **Bologna-Prozess** wurde das Europäische Hochschulsystem grundlegend verändert. Durch den Bologna-Prozess rückt die **studentische Arbeitsbelastung (Workload)** in den Mittelpunkt. Jeder Lehrveranstaltung werden ECTS-Credits zugeordnet (1 ECTS-Credit = 25 Arbeitsstunden à 60 Min.). Diese beschreiben den durchschnittlichen zeitlichen Umfang der Arbeitsleistung, welche von den Studierenden erbracht werden muss, um bestimmte Lernergebnisse zu erreichen.

Hierdurch hat sich ein Paradigmenwandel vollzogen (Landwehr 2008, S. 23): Der zeitliche Umfang der Arbeitsleistung der Studierenden (Workload) umfasst nicht mehr nur durch den Umfang der Präsenzzeit (üblicherweise in Semesterwochenstunden dargestellt), sondern den **gesamten zeitlichen Umfang der Arbeitsleistungen**, welche die Studierenden im Kontaktstudium, im begleiteten Selbststudium und im individuellen Selbststudium erbringen. Die selbstgesteuerte Erarbeitung und Vertiefung von Studieninhalten im begleiteten Selbststudium wird durch die explizite Ausweisung des Workloads stärker gewürdigt (Herren 2010, S. 10) und in vielen Studiengängen auch explizit eingefordert.

Lebenslanges Lernen

Das vorhandene Wissen nimmt stetig zu, und erlerntes Wissen veraltet rasch. Nur wer im Sinne des **lebenslangen Lernens** über die Fähigkeit verfügt, sich neues Wissen selbstständig anzueignen, dieses einzuordnen und zu bewerten, wird in der heutigen Wissensgesellschaft erfolgreich sein können (Herren 2010, S. 12).

Diese Fähigkeit wird im Selbststudium besonders gefördert, da hier eigenständiges Lernen von grundlegender Bedeutung ist.

Zeit- und ortsunabhängiges Lernen

Begleitetes Selbststudium ermöglicht den Studierenden, zeitlich **flexibel und unabhängig** von einem bestimmten Ort zu lernen. Dies unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Studium sowie von Beruf und Studium und erlaubt selbstverantwortliches und selbstorganisiertes Lernen.

2 Was ist begleitetes Selbststudium?

Begleitetes Selbststudium ist in ein Studium integriert und ist Teil des studentischen Workloads (vgl. Kapitel 1). Dabei setzt sich der studentische Workload in einem Studium wie folgt zusammen (aus: Leitfaden Modulhandbuch der UMIT idgF):

1. Kontaktstudium: Lehr-Lern-Zeit mit steuernder Lehrendenpräsenz, also die eigentlichen Präsenzveranstaltungen. Es gibt ein klares, für alle Beteiligten verbindliches Verlaufsprogramm, in dem Zeit und Ort vorgegeben sind. Der studentische Workload des Kontaktstudiums umfasst die eigentlichen Kontaktzeiten in den Präsenzveranstaltungen, aber auch die sich aus diesen direkt ergebenden Lernaktivitäten wie vorbereitende Pflichtlektüre, Bearbeitung von Übungszetteln oder Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung. Der zeitliche Umfang der studentischen Arbeitsleistung im Kontaktstudium wird als Bestandteil der gesamten studentischen Arbeitsleistung mit eigenen ECTS-Credits ausgewiesen (vgl. Kapitel 5).

2. Begleitetes Selbststudium: Zeit, in der die Studierenden individuell oder in Gruppen selbstorganisiert arbeiten, um vorgegebene Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zu erfüllen. Hierzu gehören also insbesondere von der/vom Lehrenden initiierte Lernaktivitäten, welche von Studierenden selbstorganisiert durchgeführt, aber von der/vom Lehrenden unterstützt und überprüft oder besprochen werden. Das begleitete Selbststudium ist als Bestandteil der gesamten studentischen Arbeitsleistung mit eigenen ECTS-Credits ausgewiesen (vgl. Kapitel 5). Im

Rahmen des begleiteten Selbststudiums fallen in der Regel auch Kontaktzeiten an, z. B. für die Ausgabe von Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträgen, Besprechungen, Betreuung oder Ergebnispräsentation.

3. Individuelles Selbststudium: Nicht durch spezielle Aufträge strukturierte Lernzeit, z. B. eigenmotivierte Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen, freiwillige Vertiefungslektüre, individuelles Üben und Prüfungsvorbereitung.

Die **anfallenden Kontaktzeiten** im Kontaktstudium und im begleiteten Selbststudium werden gemeinsam in UE ausgewiesen (siehe auch Kapitel 5). Kontaktzeiten können auch virtuell erfolgen, das Ausmaß an **virtuellen Kontaktzeiten** zwischen Lehrenden und Studierenden ist aber in der Regel auf maximal 30% aller Kontaktzeiten zu begrenzen. Die direkten persönlichen Kontaktzeiten, z. B. in Form von Präsenzveranstaltungen im Kontaktstudium oder Betreuungszeiten im begleiteten Selbststudium, müssen also mindestens 70% aller Kontaktzeiten umfassen.

Das **begleitete Selbststudium** ist konkret durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet (Herren 2010, S. 16):

- Begleitetes Selbststudium umschreibt die Zeit, in welcher die Studierenden individuell oder in Gruppen selbstgesteuert arbeiten, um **vorgegebene Lernaufträge** mit definierten Lernergebnissen zu bearbeiten. Das begleitete Selbststudium unterstützt also **selbstgesteuertes Lernen** (Landwehr 2008, S. 56). Begleitetes Selbststudium bietet den

Studierenden eine hohe **örtliche und zeitliche Flexibilität** für ihren individuell erforderlichen, jedoch selbstgesteuerten Lernprozess.

- Beim begleiteten Selbststudium spielt die **Eigenaktivität** der Studierenden eine zentrale Rolle, denn neues Wissen wird hier aufgrund konstruktivistischer Lernprozesse generiert (vgl. Kapitel 1). Im Gegensatz dazu kann Wissenserwerb im Kontaktstudium auch durch passive, konsumierende Informationsaufnahme erfolgen (Landwehr 2008, S. 27). Somit fördert und fordert das begleitete Selbststudium die **Aktivierung der Studierenden** und damit deren **individuellen Lernprozess**.
- Im begleiteten Selbststudium werden die Lehrenden zu Lernprozessbegleitern der Studierenden (Landwehr 2008, S. 29). Die Lehrenden **initiiieren und begleiten den Lernprozess** der Studierenden, überprüfen deren Ergebnisse und geben **Rückmeldung**. Die Lernaktivitäten hingegen sind individuell und liegen in der Eigenverantwortung der Studierenden.

- Dadurch fördert und fordert das begleitete Selbststudium nicht nur das aktive, sondern auch das **selbstverantwortliche Lernen**. Dies wiederum bewirkt bei den Studierenden insbesondere eine Weiterentwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenz.

Das begleitete Selbststudium umfasst die folgenden vier grundlegenden Schritte (DHBW 2013, S. 6):




Initiiieren 	Die Lehrenden initiieren die Lernaktivitäten. Die Studierenden erhalten dafür einen Arbeitsauftrag .
Realisieren 	Die Studierenden arbeiten selbstorganisiert (allein oder in Gruppen), um vorgegebene Lernaufträge zu erledigen. Dabei werden die Studierenden durch die Lehrenden fachlich, methodisch und organisatorisch betreut. Das Ausmaß der Eigenverantwortlichkeit bei der Bearbeitung des Arbeitsauftrags wird im Laufe des Studiums zunehmen.
Präsentieren 	Die Studierenden stellen ihre Arbeitsergebnisse in angemessener Form vor.
Evaluieren	Die Ergebnisse und der Lernprozess werden in einem interaktiven Prozess von Selbst- und Fremdbeurteilung reflektiert und bewertet.

Abbildung 1: Die vier Schritte beim begleiteten Selbststudium (aus DHBW 2013, S. 6).

3 Methoden für das begleitete Selbststudium

In Tabelle 1 sind beispielhaft Methoden aufgelistet, welche im Rahmen des begleiteten Selbststudiums eingesetzt werden können. Diese sind auch kombinierbar. Detaillierte Beispiele für die Anwendung finden sich im Anhang 3.

Einige Methoden eignen sich eher für individuelle Lernprozesse, andere eher für Kleingruppen. Einige der Methoden können unabhängig vom Kontaktstudium, die meisten jedoch auch in Zusammenhang mit einem Kontaktstudium eingesetzt werden (vgl. Kapitel 4). Die Liste erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit, sie ist als Ideenpool und Orientierungshilfe für Lehrende gedacht.

Ergänzende Informationen und Anregungen zur Prüfungsgestaltung bietet der Leitfaden „Kompetenzorientiertes Prüfen“ der UMIT.

Als weitere Hilfestellung sind in der letzten Spalte der Tabelle Beispiele für passende Moodle-Werkzeuge aufgelistet.

Grundlage zur Verwendung von Moodle ist immer der Leitfaden „Kurzanleitung für Lehrende“, welcher im Moodle-Kurs „Informationen zu Moodle für Lehrende an der UMIT“ oder im UMIT-Qualitätshandbuch/Kriterium 05 abrufbar ist. Dieser enthält Erläuterungen zu den einzelnen Werkzeugen sowie weitere Informationen und Anleitungen zu ausgewählten Moodle-Werkzeugen (Aktivitäten und Arbeitsmaterial). Weiters bietet auch das Moodle-Doc zahlreiche Informationen zu allen Moodle-Themen: <https://docs.moodle.org/>

Für komplexe Moodle-Aktivitäten werden an der UMIT laufend Schulungen angeboten. Die aktuellen Schulungstermine finden Sie im Hochschuldidaktischen Fortbildungsprogramm im UMIT-Intranet.

Tabelle 1: Methoden im Rahmen des begleiteten Selbststudiums

Methode	Erläuterung	Passende Werkzeuge in Moodle
Computer-Based Training (CBT)	Durcharbeiten eines Computer-Based Trainings (CBT), also eines rechnergestützten Trainingsprogramms, welches klar definiertes Wissen oder Fertigkeiten vermitteln soll.	Aktivität: ▪ Lektion
Elevator Pitch	Innerhalb von einer Minute wird durch Studierende ein Ergebnis oder eine Idee prägnant mündlich präsentiert mit dem Ziel, die Zuhörer zu überzeugen.	Aktivität: ▪ Abstimmung
FAQ	Aufbau von Frequently Asked Questions (FAQ) zu einem vorgegebenen Thema, z.B. als Wiki, durch Studierende.	Aktivität: ▪ Glossar ▪ Wiki
Fallstudie	Analyse oder Bearbeitung einer komplexen, realitätsnahen Situation, basierend auf einer ausführlichen Fallbeschreibung. Vgl. Anhang 3, Beispiel 2	Aktivität: ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum
Glossar	Erstellen eines Glossars zu einem vorgegebenen Thema, z.B. als Wiki, durch Studierende.	Aktivität: ▪ Glossar ▪ Wiki
Gruppendiskussion	Diskussion unter Studierenden zu einem vorgegebenen Thema oder einer Fragestellung, z.B. in einem Forum oder in einem Chat.	Aktivität: ▪ Chat ▪ Forum

Methode	Erläuterung	Passende Werkzeuge in Moodle
Kolloquium	Angeleitete Diskussion unter Studierenden zu einem Problem oder einer Fragestellung oder Präsentation von Gruppenergebnissen.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forum
Konzepterstellung	Erstellen eines Konzepts auf Basis einer Fallbeschreibung (z.B. eines Projektplans, eines Studienplans, eines Organisationskonzepts, eines Pflegekonzepts). Vgl. Anhang 3, Beispiel 2.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum ▪ Journal
Laborübungen	Praktische Übung mit vorgegebenen Arbeitsmitteln bei vorgegebener Aufgabenstellung.	
Lektüre	Lesen von vorgegebener Literatur: Dies dient der thematischen und fachlichen Einstimmung bzw. Vertiefung der Studierenden, ggf. angeleitet durch vorgegebene Fragen oder Aufgaben.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lektion Arbeitsmaterial: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Buch ▪ Datei ▪ Link/URL ▪ Textseite
Lernfortschrittsprüfung	Bearbeiten von formativen Lernerfolgstests, welche der Selbsteinschätzung des Lernfortschrittes dienen. Die Rückmeldung zum Test sollte den Studierenden, elektronisch oder durch die Lehrenden, Hinweise auf vorhandene Lücken geben.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabe ▪ Lektion ▪ Test
Lerntagebuch Portfolio	Führen eines persönlichen Lerntagebuches oder Portfolios durch die Studierenden, z.B. in Form eines Blogs.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forum ▪ Journal
Meinungsbildung	Literatursuche, Meinungsbildung und abschließende Abstimmung durch die Studierenden zu einer gegebenen Fragestellung: Hier können z.B. gesellschaftlich kontrovers diskutierte Fragestellungen zur Abstimmung gestellt werden. Studierende müssen im Rahmen des Kontaktstudiums ihre Meinung begründen können.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Forum
Peer-Review	Rückmeldung zu einer schriftlichen Ausarbeitung (Seminararbeit, Konzept, Poster) durch andere Studierende (peers). Vgl. Anhang 3, Beispiele 5 und 6.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum ▪ Gegenseitige Beurteilung
Planspiele	Treffen von Entscheidungen und Reagieren auf die Ergebnisse in einer simulierten, modellhaften Abbildung der Realität (z.B. eines Unternehmens)	
Problem-basiertes Lernen	Eigenständiges Erarbeiten von Themen im Rahmen einer studentischen Lerngruppe im problem-basierten Lernen (PBL). Ausgehend von praxis-nahen Problemfällen werden in Kleingruppen Informationen und Wissen selbstgesteuert erarbeitet. Vgl. Anhang 3, Beispiel 8.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Forum ▪ Journal ▪ Lektion ▪ Wiki
Poster	Erstellen und Präsentieren eines Posters zu einem vorgegebenen oder gewählten Thema. Vgl. Anhang 3, Beispiel 7.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Lektion ▪ Wiki ▪ Test

Methode	Erläuterung	Passende Werkzeuge in Moodle
Praxisprojekt	Durchführen eines realen Projekts mit Ergebnispräsentation durch die Studierenden. Hierzu gehören auch Projektorganisation, Projektplanung und Projektüberwachung. Vgl. Anhang 3, Beispiel 4.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum ▪ Journal
Reflexion	Erstellen einer Reflexion zum Besuch einer Organisation, zu einem realen Fall, einem Praktikum oder einer Exkursion.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabe ▪ Forum
Referat	Mündlicher Vortrag zur Wiedergabe und Vermittlung zuvor ermittelter Fakten.	
Selbsteinstufung	Lesen vorbereitender Lektüre und Absolvieren eines Selbsteinstufungstests: Dies dient dem selbstverantwortlichen Erkennen und Beheben individuell auftretender Wissenslücken.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Lektion ▪ Test
Seminararbeit	Ausarbeitung und (schriftliche und/oder mündliche) Präsentation vorgegebener Literatur in Form eines Seminars. Die Literatur kann vorgegeben sein oder muss selber gesucht werden. Das Thema kann vorgegeben sein oder vorgeschlagen werden. Vgl. Anhang 3, Beispiel 6.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum ▪ Gegenseitige Beurteilung Arbeitsmaterial: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Buch ▪ Datei ▪ Link/URL ▪ Textfeld ▪ Textseite
Studie	Durchführen einer kleinen empirischen Untersuchung (z.B. schriftliche oder mündliche Befragung) sowie schriftliches und/oder mündliches Präsentieren der Ergebnisse. Vgl. Anhang 3, Beispiel 3.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum
Tandem	Bilden von Lernteams (z.B. Zweiergruppen) zur gegenseitigen Unterstützung, Bearbeitung von Arbeitsaufträgen sowie Reflexion.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Gegenseitige Beurteilung
Übungszettel	Bearbeiten von Übungsaufgaben (z.B. Programmierübung, statistischer Übungszettel, Textbearbeitung oder Fallanalyse). Integrierte Übungsaufgaben stehen oft in engem Bezug zum Stoff, der im Kontaktunterricht vermittelt wurde. Vgl. Anhang 3, Beispiel 1. <i>Hinweis: Eng strukturierte Übungszettel mit genau einer Lösungsmöglichkeit („Musterlösung“) entsprechen nicht den Anforderungen an begleitetes Selbststudium, da hier der Aspekt der Selbstverantwortung und Selbststeuerung der Studierenden fehlt.</i>	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Chat ▪ Forum ▪ Journal ▪ Lektion ▪ Test
Wissenschaftliche Arbeit	Ausarbeiten und Präsentieren einer wissenschaftlichen Arbeit (Seminararbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit), individuell oder als Gruppe.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Aufgabe ▪ Gegenseitige Beurteilung
Zusammenfassung	Vorbereiten einer kurzen Zusammenfassung des in einem definierten Zeitrahmen erarbeiteten Stoffes in schriftlicher oder mündlicher Form.	Aktivität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabe ▪ Forum ▪ Journal ▪ Lektion

4 Zielrichtung des begleiteten Selbststudiums

Begleitetes Selbststudium kann **zeitlich unterschiedlich** organisiert werden und dabei auch in verschiedenen **zeitlichen Zusammenhängen mit dem Kontaktstudium** stattfinden:

- Begleitetes Selbststudium vor dem Kontaktstudium: Zur Vorbereitung und Einarbeitung, zur Sicherung vorhandenen Wissens und Aufbau neuen Wissens.
- Begleitetes Selbststudium parallel zum Kontaktstudium: Zur Sicherung und Vertiefung von Lernergebnissen, zur Umsetzung von erlernten Fach- und Methodenkompetenzen; kann einmalig oder periodisch stattfinden. Bei dieser parallelen Variante kann die Verzahnung mit dem Kontaktstudium auf unterschiedliche Arten erfolgen (siehe unten).
- Begleitetes Selbststudium nach dem Kontaktstudium: Zur Sicherung und Vertiefung von Lernergebnissen, zur Umsetzung von erlernten Fach- und Methodenkompetenzen, zur Vorbereitung von Prüfungen, zur kritischen Reflexion.
- Begleitetes Selbststudium unabhängig vom Kontaktstudium: als eigene Lehrveranstaltung (z. B. in Form des problemorientierten Lernens), als modulübergreifender Auftrag (z. B. Reflexionsbericht, Praxisfallbearbeitung, Portfolio).

Im Folgenden sind typische Varianten des begleiteten Selbststudiums skizziert, welche unterschiedlichen Zielrichtungen folgen. Es ist anzumerken, dass diese Varianten selten in Reinform vorkommen.

Begleitetes Selbststudium zur Vorbereitung

In dieser Variante erfolgt zunächst in einer (kürzeren) Phase des begleiteten Selbststudiums eine Vorbereitung der Studierenden. Hier können z. B. Unterlagen gelesen, Kurzpräsentationen vorbereitet oder Fragen bearbeitet werden. In der anschließenden Präsenzveranstaltung werden diese Vorbereitungen aufgegriffen und als Einstieg in die Wissensvermittlung genutzt.



Begleitetes Selbststudium zum vorherigen Wissenserwerb

In dieser Variante erfolgt zunächst in einer (längeren) Phase des begleiteten Selbststudiums die Erarbeitung von Wissen aufgrund vorgegebener Lernaufträge. Die anschließende Präsenzveranstaltung wird dann für Anwendung und Übungen, Klärung offener Fragen, Diskussionen und Reflexionen genutzt.



Begleitetes Selbststudium zur Vertiefung des Stoffes

In dieser Variante wird zunächst in einer Präsenzveranstaltung grundlegendes Wissen vermittelt. In einer (ggf. mehrwöchigen) Phase des begleiteten Selbststudiums gibt es dann vorgegebene Arbeitsaufträge zur selbstverantwortlichen Vertiefung des Stoffes. Eine (kürzere) Präsenzveranstaltung schließt die Lehrveranstaltung ab, hier können im begleiteten Selbststudium ergebene Fragen geklärt werden.



Begleitetes Selbststudium zur praktischen Einübung

In dieser Variante wird zunächst in einer Präsenzveranstaltung grundlegendes Wissen vermittelt. In einer (ggf. mehrwöchigen) Phase des begleiteten Selbststudiums gibt es praktische Arbeitsaufträge zum selbstverantwortlichen Lösen von anwendungsorientierten Problemen, basierend auf dem in der Präsenzveranstaltung vermittelten Wissen. Eine (kürzere) Präsenzveranstaltung schließt die Lehrveranstaltung ab. Hier können im begleiteten Selbststudium ergebene Fragen geklärt werden, und es erfolgt Feedback zu den erarbeiteten Lösungen.



Begleitetes Selbststudium als mitlaufendes Projekt

In dieser Variante finden regelmäßig Präsenzveranstaltungen zur Wissensvermittlung statt. Parallel findet im Rahmen des (ggf. mehrwöchigen) begleiteten Selbststudiums eine Projektarbeit oder ähnliches statt. Dabei sind bestimmte Meilensteine vorgegeben. Am Ende erfolgt die Präsentation der Ergebnisse. Je nach Anzahl der eingebauten Meilensteine, Zwischenbesprechungen und Rückmeldungen durch die Lehrenden haben hier die Studierenden einen unterschiedlichen Grad an Selbstverantwortung.



Präsenzzeit: Wissensvermittlung



Begleitetes Selbststudium:
Projektarbeit

Begleitetes Selbststudium als eigenständige Lehrveranstaltung

In dieser Variante findet das begleitete Selbststudium ohne begleitendes Kontaktstudium statt. Hierbei kann Wissen eigenständig erarbeitet oder eine Projektarbeit durchgeführt werden. Auch in dieser Form sind Kontaktzeiten notwendig, z. B. zur Aufgabenvergabe, für Feedback und für die Ergebnispräsentation. Auch hier hängt der Grad der Selbstverantwortung von Umfang und Anzahl der eingebauten Zwischenbesprechungen und Feedbacks durch die Lehrenden ab.



Begleitetes Selbststudium:
Wissenserwerb, Projektarbeit etc.

5 Darstellung des begleiteten Selbststudiums im Curriculum

Wie schon in Kapitel 3 dargestellt, setzt sich der studentische Workload in einem Studium aus dem **Kontaktstudium**, dem **begleiteten Selbststudium** und dem **individuellen Selbststudium** zusammen. Der Umfang des begleiteten Selbststudiums ist im Curriculum auszuweisen und mit einem entsprechenden **Workload** zu hinterlegen. Tabelle 2 zeigt einen beispielhaften Ausschnitt der Darstellung in einem Curriculum (entnommen aus dem „Leitfaden Modulhandbuch“ der UMIT).

In diesem Beispiel müssen im Modul A 15 ECTS-Credits im Kontaktstudium und individuellen Selbststudium und zusätzlich 6 ECTS-Credits als begleitetes Selbststudium absolviert werden. Dies bedeutet, dass die Studierenden einen **Arbeitsaufwand** von 375 Stunden (15 x 25 Stunden) im Kontaktstudium sowie von 150 Stunden (6 x 25 Stunden) im begleiteten Selbststudium haben.

Die 150 UE an **Kontaktzeit** im Modul A umfassen dabei die veranschlagten Kontaktzeiten sowohl im Kontaktstudium (also z. B. Vorlesung) als auch im

begleiteten Selbststudium (z. B. Vorbesprechung, Betreuung oder Abnahme von Seminararbeiten). Deren genaue **Aufteilung** ist in dieser Übersicht nicht dargestellt und hängt von der jeweiligen Lehrveranstaltung und den definierten Lernergebnissen und ECTS-Credits ab. Sofern ein Teil der im Curriculum definierten Kontaktzeiten (in UEs) tatsächlich für das begleitete Selbststudium verwendet werden soll, ist dies **von der zuständigen Studien- und Prüfungskommission zu genehmigen**. Hierfür ist eine strukturierte Beschreibung des geplanten Lehrveranstaltungskonzepts vorzulegen. Eine Vorlage hierzu findet sich in Anhang 1.

In der Studien- und Prüfungsordnung der UMIT definiert § 9 **unterschiedliche Lehrveranstaltungsarten**, insbesondere VO – Vorlesung, VU – Vorlesung mit Übung, VS – Vorlesung mit Seminar, UE – Übung, SE – Seminar, PR – Praktika, PA – Projektarbeit, KL – Kolloquium. Begleitetes Selbststudium kann grundsätzlich – in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlichen Methoden, auch in Kombination – in allen Lehrveranstaltungsarten eingesetzt werden.

Tabelle 2: Musterbeispiel – Tabellarisches Curriculum Masterstudium Pflegewissenschaft

Semester	Modulinhalte	ECTS-Credits Gesamt	Kontaktstudium und individuelles ¹ Selbststudium (ECTS-Credits)	Begleitendes ² Selbststudium (ECTS-Credits)	Kontaktzeit (UE)
I. Semester	Modul A: Forschungsbasierte Gesundheits- und Pflegekonzepte I	21	15	6	150
	Modul B: Nursing Informatics II	9	6	3	60
GESAMT		30	21	9	210
2. Semester	Modul C: Wissenschaftstheorie und Methoden der Pflegeforschung	21	15	6	150
	Modul D: Wissensmanagement	9	6	3	60

6 Planung und Umsetzung des begleiteten Selbststudiums




Initiieren 	Die Lehrenden initiieren die Lernaktivitäten. Die Studierenden erhalten dafür einen Arbeitsauftrag .
Realisieren 	Die Studierenden arbeiten selbstorganisiert (allein oder in Gruppen), um vorgegebene Lernaufträge zu erledigen. Dabei werden die Studierenden durch die Lehrenden fachlich, methodisch und organisatorisch betreut. Das Ausmaß der Eigenverantwortlichkeit bei der Bearbeitung des Arbeitsauftrags wird im Laufe des Studiums zunehmen.
Präsentieren 	Die Studierenden stellen ihre Arbeitsergebnisse in angemessener Form vor.
Evaluieren	Die Ergebnisse und der Lernprozess werden in einem interaktiven Prozess von Selbst- und Fremdbeurteilung reflektiert und bewertet.

Abbildung 2: Die vier Schritte beim begleiteten Selbststudium (aus DHBW 2013, S. 6).

Damit studentische Arbeitszeit im begleiteten Selbststudium angerechnet werden kann, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Im Folgenden werden daher die wesentlichen Schritte bei der Umsetzung vorgestellt. Die Schritte orientieren sich an folgender Abbildung, welche bereits in Kapitel 2 vorgestellt wurde:

Initiierungsphase:

1. Das begleitete Selbststudium und das **Kontaktstudium** sind inhaltlich sinnvoll aufeinander abzustimmen (vgl. Kapitel 4).
2. Es liegt ein **Arbeitsauftrag** vor. Dieser sollte anschlussfähig an die Vorkenntnisse der Studierende sein, d.h. die Studierenden weder überfordern noch unterfordern. Das Ausarbeiten der Arbeitsaufträge durch die Studierenden soll individuell zu einem Gewinn an Fach-, Methoden-, Selbst- und/oder Sozialkompetenzen führen. Arbeitsaufträge müssen ein **gewisses Maß an Selbstverantwortung und Selbststeuerung** bei den Studierenden erlauben – eng strukturierte Übungszettel mit genau einer Lösungsmöglichkeit („Musterlösung“) entsprechen dieser Anforderung nicht. Der Arbeitsauftrag soll den Studierenden also Freiraum in der Festlegung der intendierten individuellen Lernergebnisse oder in der Wahl der Methoden und Arbeitsschritte erlauben.
3. Der Arbeitsauftrag benennt unter anderem Ausgangssituation, **intendierte Lernergebnisse**, die zu erbringenden **Leistungen**, den geschätzten **Arbeitsaufwand**, **Zeitraumen** und die Art der geplanten **Bewertung**. Eine Vorlage findet sich in Anhang 2.
4. Der Arbeitsauftrag und zu dessen Ausführung notwendige Unterlagen (z. B. Vorlagen, Literatur, Beispiele, Forum) sind für die Studierenden auf der **Lernplattform** der UMIT zur Verfügung zu stellen.
5. Der/Die Lehrende führt die Studierenden auch **persönlich** in das begleitete Selbststudium ein und erläutert den Arbeitsauftrag und dessen Motivation.

Realisierungsphase:

6. Die notwendigen Lernaktivitäten zur Erfüllung des Arbeitsauftrages werden von den Studierenden **selbstverantwortlich durchgeführt**. Das Ausmaß der Eigenverantwortung bei der Bearbeitung des Arbeitsauftrags ist im Arbeitsauftrag zu definieren und sollte im Verlauf des Studiums zunehmen.
7. Die Lehrenden stehen bei der Durchführung begleitend zur Verfügung. Hierfür sind im Arbeitsauftrag klare **Ansprechewege und Ansprechzeiten** definiert (vgl. Kapitel 7).
8. Parallel zu dem begleiteten Selbststudium können auch Veranstaltungen des **Kontaktstudiums** stattfinden (vgl. Kapitel 4).

Präsentationsphase:

9. Die Studierenden **präsentieren ihre Ergebnisse** schriftlich und/oder mündlich (vgl. Kapitel 7).

Evaluierungsphase:

10. Die Lehrenden überprüfen die vorgelegten Ergebnisse und geben ausreichend detailliert **Rückmeldung** an einzelne Studierende oder Gruppen (vgl. Kapitel 7). Dies kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Die Bewertungskriterien sollten den Studierenden transparent gemacht werden, ein Beispiel findet sich in Anhang 4.
11. Die Ergebnisse und der **eigene Lernprozess** können auch von den Studierenden selbst reflektiert und bewertet werden.
12. Die **erfolgreiche Durchführung** des begleiteten Selbststudiums (Arbeitsauftrag, Ergebnisse, Rückmeldung) ist anhand der Kursdokumente und genutzten Lernaktivitäten weitgehend über die Lernplattform der UMIT ersichtlich.

7 Die Rolle der Lehrperson: Begleitung und Leistungsnachweis

Die **Begleitung durch die Lehrenden** oder benannte Tutor/inn/en ist sicherzustellen und kann unterschiedlich, auch in Kombination, gestaltet werden:

- Definierte Präsenzzeiten (im Rahmen des Kontaktstudiums oder als Sprechstunde, persönlich oder telefonisch).
- Elektronische Kontaktmöglichkeiten mit definierten Antwortzeiten (i.d.R. 2 Werktage).
- Definierte Kontaktmöglichkeit z. B. in einem Chat oder per Skype (zu definierten Terminen).
- Definierte Kontaktmöglichkeit im Rahmen einer begleitenden Präsenzveranstaltung.
- Definierte Kontaktmöglichkeit in einem Forum, in dem die Studierenden Fragen deponieren können.
- Schriftliche und/oder mündliche Rückmeldung zu einzureichenden Zwischenergebnissen durch Lehrende bzw. Tutor/inn/en.
- Regelmäßiges Mitlesen von online dokumentierten Diskussionen und Fortschritten der Studierenden

durch die Lehrperson, bei Bedarf Kommentare und Anregungen durch die Lehrperson.

- Regelmäßige, z. B. wöchentliche, schriftliche Zusammenfassung von Fortschritten der Studierenden durch die Lehrperson mit Hinweis auf offene Fragen oder vertiefende Literatur („Montagsnachricht“).

Die im Rahmen des begleiteten Selbststudiums zu erbringenden Arbeiten bzw. Leistungsnachweise können methodisch vielfältig gestaltet sein. Sie sind daher vorab festzulegen und den Studierenden zu kommunizieren. Folgende **Leistungsnachweise** sind beispielhaft verwendbar:

- Schriftlicher Leistungsnachweis: z. B. Lösungen von Übungen, Projektberichte, Literaturreviews, Portfolio, Seminararbeiten, Lerntagebuch, Praxisreflexionsbericht, Zusammenfassungen, Kommentare, Praktikumsbericht, Poster, Forenbeiträge, Selbsttest.

- Mündlicher Leistungsnachweis: z. B. Präsentation, Vortrag, Fachgespräch, mündliche Prüfung, Gruppenkolloquium.
- Praktischer Leistungsnachweis: z. B. Laborpräsentation, direkte Beobachtung einer praktischen Tätigkeit.

Die Arbeiten werden von den Lehrenden kommentiert und bewertet. Diese **Bewertung** kann, muss aber nicht in die Benotung der Studierenden der Lehrveranstaltung einfließen (vgl. Kapitel 5).

Der mündliche Leistungsnachweis kann individuell oder als Kleingruppe erfolgen. In die Bewertung kann sowohl das vorgestellte **Ergebnis** als auch der **Arbeits- und Erstellungsprozess** einfließen, d. h. Aspekte wie Engagement, Organisation und Reflexionsfähigkeit können berücksichtigt werden. Bei gestaffelten Leistungsnachweisen können auch **Zwischenergebnisse** eingerechnet werden.

Auf die vorgelegten Arbeiten der Studierenden ist eine angemessene **Rückmeldung** zu geben. Die verwen-

deten Bewertungskriterien sind den Studierenden vorher mitzuteilen (vgl. Kapitel 6, Planungsphase). Typische Formen der Rückmeldung sind folgende:

- Schriftliche Rückmeldung: z. B. detaillierte Anmerkungen zu Berichten und Übungsaufgaben, zusammenfassende Würdigung der Leistung.
- Mündliche Rückmeldung, z. B. während einer Präsentation, in einem Fachgespräch, in einem Prüfungsgespräch.

Die Studierenden erhalten dabei eine differenzierte und **dem geleisteten Arbeitsaufwand angemessene Rückmeldung**. Dies bedeutet: Die Rückmeldung muss so detailliert sein, dass die Studierenden eine konkrete, auf ihre individuelle Leistung bezogene Rückmeldung über das Erreichen der Lernergebnisse erhalten. Dabei sind klare, vorher im Arbeitsauftrag kommunizierte **Bewertungskriterien** anzuwenden. Sofern die Rückmeldung in eine Gesamtnote einfließen soll, ist auch eine Benotung mitzuteilen. In diesem Fall ist sicherzustellen, dass die Bewertungsunterlagen sechs Monate eingesehen werden können.

8 Fazit

Das **begleitete Selbststudium** unterstützt den Erwerb übergreifender Kompetenzen, ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen, fördert Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen und wird durch den Bologna-Prozess zunehmend eingefordert. Studierende arbeiten im Rahmen des begleiteten Selbststudiums selbstorganisiert und selbstverantwortlich an vorgegebenen, eher offenen Lernaufgaben. Das begleitete Selbststudium ist ein wichtiger Bestandteil zum Erreichen des intendierten Qualifikationsprofils eines Studiengangs.

Die **Komplexität der Lernaufgaben sollte im Studienverlauf ansteigen**. Zu Beginn des Studiums werden die Arbeitsaufträge eher enger strukturiert sein. Im Verlauf des Studiums sollten sie den Studierenden

einen größeren Raum für Selbstverantwortung und Selbststeuerung geben.

Begleitetes Selbststudium **erfordert von den Studierenden wie von den Lehrenden eine neue Rolle**. Die **Studierenden** müssen die Rolle des/der passiven Wissensempfängers/Wissensempfängerin verlassen und sich selber Lernziele setzen und in Selbstverantwortung diese Ziele anstreben. Dabei müssen sie akzeptieren, dass die Arbeitsaufträge zunehmend komplex sind und ihre Selbstverantwortung einfordern.

Die **Lehrenden** verlassen die Rolle des/der Fachexperten/Fachexpertin und werden zu Lernprozessbegleiter/inne/n, die die Studierenden in dem Er-

werb ihrer Kompetenzen unterstützen. Sie müssen vermitteln, dass es nicht nur ein richtiges Ergebnis gibt, sondern individuelle Lösungen. Die individuellen Lernprozesse sind nur noch beschränkt durch den Lehrenden steuerbar, der Ablauf einer Lehrveranstaltung im begleiteten Selbststudium ist damit auch weniger vorhersehbar. Der Lernfortschritt ist individuell, dies muss bei den Bewertungen der Lernergebnisse berücksichtigt werden.

Lehrende benötigen Unterstützung und Motivation beim Finden dieser neuen Rolle und beim Umsetzen des begleiteten Selbststudiums im Sinne

des Leitbildes Lehre der UMIT. **Geeignete Vergütungsformen** für die Leistungen von Lehrenden im begleiteten Selbststudium sind zu entwickeln. **Aktuelle Fortbildungsveranstaltungen** zum begleiteten Selbststudium an der UMIT finden sich im hochschuldidaktischen Fortbildungsprogramm der UMIT.

9 Verwendete und weiterführende Literatur

Amt für amtliche Veröffentlichungen der EG (2008): Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR).

https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/brochexp_de.pdf

[1.6.2018].

DHBW. Duale Hochschule Baden-Württemberg: Begleitetes Selbststudium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Stuttgart.

http://www.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Broschueren_Handbuch_Betriebe/DHBW_Handbuch_Selbststudium.pdf

[1.6.2018].

Leitbild Lehre an der UMIT.

<https://www.umat.at/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/ma-downloadfiles/leitbild-lehre&download=yes>

[1.6.2018].

Herren, D. (2014): Das Selbststudium begleiten. Bern, hep-Verlag.

Landwehr, N. & Müller, E. (2008): Begleitetes Selbststudium. Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen. 2. Auflage. Bern, hep-Verlag.

Stern, T. (2010): Förderliche Leistungsbewertung. Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen.

http://www.oezepts.at/wp-content/uploads/2011/07/Leistungsbewertung_Onlineversion_Neu.pdf

[1.6.2018].

Anhang I: Vorlage für ein didaktisches Konzept für das begleitete Selbststudium

Im Folgenden findet sich eine Darstellung der wesentlichen Inhalte, welche ein didaktisches Konzept zur Beschreibung des Ablaufs eines Moduls mit besonderem Schwerpunkt auf das begleitete Selbst-

studium beinhalten sollte. Die Gliederung ist als Vorschlag zu verstehen.

Der Umfang der Darstellung sollte maximal 2 Seiten umfassen.

Name der Lehrveranstaltung/des Moduls:	
Name der Studierendengruppe:	
Name der/des Lehrenden:	
Umfang ECTS laut Modulhandbuch:	
Davon ECTS im begleiteten Selbststudium:	

Beschreibung der Lernergebnisse

(laut Modulhandbuch, ggf. verfeinert)

- (Lernergebnis 1)
- (Lernergebnis 2)
- ...

Beschreibung der Inhalte der Lehrveranstaltung

(laut Modulhandbuch, ggf. verfeinert)

(Beschreibung der thematischen Inhalte)

Beschreibung des Ablaufs

(Textuelle Beschreibung des Ablaufs der Lehrveranstaltung; empfohlen wird hier eine Darstellung in Form einer nummerierten Aufzählung. Die Darstellung sollte den Ablauf von Kontaktstudium und begleitetem Selbststudium und die damit für die Studierenden verbundenen Lernaktivitäten deutlich machen. Die Darstellung sollte so detailliert sein, dass der

im weiteren Verlauf darzustellende Arbeitsaufwand nachvollziehbar wird.)

Abschätzung des Aufwands

(In der folgenden Tabelle wird der Aufwand für die oben beschriebenen Lernaktivitäten abgeschätzt, einmal für die Studierenden (in ECTS), einmal für den Lehrenden (in UE). Es wird empfohlen, die gleiche Nummerierung wie bei der Beschreibung des obigen Ablaufs zu verwenden. Bei Gruppenaktivitäten der Studierenden sollten auf die erste Aufwandsschätzung für den Arbeitsaufwand der Studierenden ca. 20% für Organisation und Kommunikation in der Gruppe aufgeschlagen werden. Allgemein übliche Vorbereitungs- und Organisationsaufwände wie Auswahl von Lernunterlagen, Bereitstellen in Moodle oder Prüfungsvorbereitung oder -korrektur können nicht als UE ausgewiesen werden.

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. ...		
2. ...		
3. ...		
...		
Summe		

Anhang 2: Vorlage für einen Arbeitsauftrag

Tabelle 3: Vorlage für einen Arbeitsauftrag

Kontext	Kurze Beschreibung der Ausgangslage für den Arbeitsauftrag (z.B. Kontext mit Kontaktstudium, Zusammenhang mit früheren Arbeitsaufträgen, Motivation).
Lernergebnis	Präzise Auflistung der zu erreichenden Lernergebnisse.
Auftrag	Beschreibung der von den Studierenden zu erarbeitenden Ergebnisse und ggf. der Arbeitsschritte. Dieser Teil ist in der Regel der größte Teil im Arbeitsauftrag.
Sozialform	Angabe, ob einzeln oder in Kleingruppen zu arbeiten ist.
Zeitraumen	Angabe, bis wann der Arbeitsauftrag zu erledigen ist. Genaue Angabe von verpflichtenden Terminen, z.B. Präsenztermine (z.B. für Impulsvortrag, Diskussionsrunde) und Abgabetermine.
Betreuung und Kontakt	Angaben zur Art der Betreuung und zur Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der Lehrenden.
Ergebnispräsentation	Angabe, wie Lern- und Arbeitsergebnisse dokumentiert und präsentiert werden sollen.
Bewertung	Angabe, in welcher Form und basierend auf welchen Kriterien die Bewertung erfolgt und in welcher Form die Bewertung in die Lehrveranstaltungsbewertung eingeht (wenn dies der Fall ist).

Anhang 3: Beispiele für begleitetes Selbststudium

Im Folgenden finden sich Beispiele für Konzepte für begleitetes Selbststudium, angelehnt an reale Lehrveranstaltungen an der UMIT. Die Darstellung folgt der Vorlage in Anhang 1.

Beispiel 1: Elastizitäten:

Einzel- und Gruppenarbeit mit Präsentation

Hintergrund: In dieser Lehrveranstaltung wird zunächst einzeln nach einer Vorlesung zum Thema „Elastizitäten“ und einem Literaturstudium ein individueller Arbeitsauftrag in Form eines Übungszettels bearbeitet, gefolgt von einer Gruppenaufgabe. Die Rückmeldung findet zum einen automatisch durch einen Online-Test statt, zum anderen mündlich nach einer Präsentation der Ergebnisse im Plenum.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium zur praktischen Einübung.

Lernergebnis:

- Die Studierenden können konkrete numerische Aufgaben zum Thema Elastizitäten lösen.

Ablauf:

1. Vorbereitung des Themas in der **Vorlesung**: Vorlesung zur Definition der Elastizität, Beispiele ihrer ökonomischen Anwendung, Hinweise zum Berechnen von Punkt- und Bogenelastizitäten.
2. Eigenständiges **Literaturstudium** zu vorgegebener Literatur nach der Vorlesung.
3. Bearbeitung eines Arbeitsauftrages, der einzeln zu bearbeiten ist („**Arbeitsauftrag einzeln**“): Lösen konkreter numerischer Beispiele zum Thema, Erarbeiten der Interpretation der zentralen Elastizitäten (Preis-, Kreuzpreis- und Einkommenselastizität). Dabei virtuelle Kontaktmöglichkeit mit Lehrenden bei auftretenden Fragen.
4. **Hochladen der Ergebnisse** durch die Studierenden in Form eines Online-Tests, Rückmeldung durch einen Online-Test mit ergebnisabhängigem Verweis auf weitere Literatur. Möglichkeit zur Überarbeitung der Lösung.
5. Bearbeitung eines Arbeitsauftrags, der in einer Gruppe zu bearbeiten ist („**Arbeitsauftrag Gruppe**“): „Schätzen Sie anhand der Konsumstatistik der privaten Haushalte ab, ob die Ausgaben für Sport, Hobby und Freizeit tendenziell

inferiore Güter sind oder nicht (Tipp: Analysieren Sie die Ausgabenanteile in den vier Quartilen der Haushaltseinkommen.)“. Selbstorganisierte Diskussion der Ergebnisse in der Kleingruppe. Virtuelle verpflichtende Betreuungsstunde mit jeder Kleingruppe durch Lehrenden zur Klärung offener Fragen und Rückmeldung zur Präsentationsvorbereitung.

6. **Präsentation der Ergebnisse** durch die Gruppe im Plenum (Präsenzphase). Rückmeldung im Plenum durch die Lehrveranstaltungsleitung. →

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorlesung (3 x 4 UE)	12	0,5
2. Literaturstudium (60 Seiten)	0	0,5
3. Bearbeitung des „Arbeitsauftrags einzeln“	2	0,3
4. Hochladen der Ergebnisse im Online-Test, ggf. vertiefendes Literaturstudium und Überarbeitung der Lösung	0	0,2
5. Bearbeitung des „Arbeitsauftrags Gruppe“: Organisation, Diskussion, Vorbereitung Präsentation durch die Studierenden in vier Kleingruppen	4	1
6. Präsentation der Ergebnisse im Plenum und Rückmeldung durch Lehrende/n	6	0,5
Summe	24	3

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum
- Journal
- Lektion
- Test

Beispiel 2: Projektmanagement: Bearbeitung von Fallbeschreibungen

Hintergrund: Diese Lehrveranstaltung umfasst die Bearbeitung von zwei Fallstudien: zum einen die Erstellung eines Projektplans, zum anderen die Erstellung eines Prozessmodells, jeweils basierend auf realitätsnahen Fallbeschreibungen. Beide Fallstudien sind parallel zum Kontaktstudium zu bearbeiten und nach einer gegebenen Frist abzugeben. Sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen im Kontaktstudium als auch in definierten Chat-Terminen ist die/der Lehrende für Fragen zu den Fallstudien ansprechbar. Die Rückmeldung durch die/den Lehrenden/n zu den Gruppenlösungen findet zum einen individuell schriftlich statt, zum anderen gesamtlich mündlich im Plenum. Die Fallstudien gehen mit jeweils 20 % in die Gesamtnote der Lehrveranstaltung ein.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium zur praktischen Einübung.

Lernergebnis:

1. Die Studierenden können Projektziele SMART formulieren und wissen um die Bedeutung einer präzisen Zielformulierung.
2. Die Studierenden können bei einem gegebenen Projektauftrag einen klaren Projektplan erstellen.
3. Die Studierenden können ein korrektes Geschäftsprozessmodell (UML-Aktivitätsdiagramm) klinischer Abläufe erstellen.

Ablauf:

1. **Bearbeitung des ersten Gruppenauftrags:** Nach dem ersten Teil der Vorlesung im Kontaktstudium wird der Gruppenauftrag vergeben und in Zweiergruppen bearbeitet. Gefordert ist die Erstellung eines Projektplans auf Basis eines gegebenen Falles; hierfür werden eine Gliederungsvorlage sowie Beispiele bereitgestellt. Betreuung in einem Chat-Termin. Abgabe der Ergebnisse.
2. **Individuelle schriftliche Rückmeldung** der/des Lehrenden zu den Ergebnissen der einzelnen Gruppen.
3. **Gesamt-Rückmeldung im Plenum** im Rahmen einer

Präsenzveranstaltung im Kontaktstudium, Diskussion offener Fragen.

4. **Bearbeitung des zweiten Gruppenauftrages:** Nach dem zweiten Teil der Vorlesung im Kontaktstudium wird der zweite Gruppenauftrag vergeben und in Dreiergruppen bearbeitet. Gefordert ist die Erstellung eines Prozessmodells auf Basis einer verbalen Beschreibung; hierfür

werden formale Grundlagen und Beispiele bereitgestellt. Betreuung in einem Chat-Termin. Abgabe der Ergebnisse.

5. **Individuelle schriftliche Rückmeldung** der/des Lehrenden zu den Ergebnissen der einzelnen Gruppen.
6. **Gesamt-Rückmeldung im Plenum** im Rahmen einer Präsenzveranstaltung im Kontaktstudium, Diskussion offener Fragen.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Bearbeitung des ersten Gruppenauftrags	2	1
2. Individuelle Rückmeldung durch den Lehrenden	4	0
3. Gesamt-Rückmeldung durch den Lehrenden im Plenum	1	0
4. Bearbeitung des zweiten Gruppenauftrags	2	1
5. Individuelle Rückmeldung durch den Lehrenden	4	0
6. Gesamt-Rückmeldung durch den Lehrenden im Plenum	1	0
Summe	14	2

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum
- Journal

Beispiel 3: IT-Evaluation: Fragebogen-Studie als Gruppenarbeit

Hintergrund: In dieser Lehrveranstaltung zur Evaluation von IT-Systemen wird eine Befragung zu einem vorgegebenen konkreten Thema von den Studierenden als gesamte Gruppe geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Durchführung findet parallel zu einer Vorlesung zum Thema „Evaluation“ statt. Die Planung der Studie und das verwendete Erhebungsinstrument werden in Zwischenbesprechungen vorgestellt und durch die/den Lehrende/n freigegeben. Ebenso wird eine erste Auswertung der Ergebnisse vorgestellt und kommentiert. Die abschließende Präsentation ist mündlich im Plenum, die Rückmeldung erfolgt an die gesamte Gruppe. Die Leistung wird nicht benotet.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium zur Vertiefung des Stoffes.

Lernergebnis:

- Die Studierenden können eine schriftliche Befragung im Umfeld der Evaluation von IT-Systemen planen, durchführen, auswerten und die Ergebnisse adäquat präsentieren.

Ablauf:

1. **Vorbereitung des Fragebogens:** Nach dem ersten Teil der Vorlesung: Vorstellung des Auftrags zur Planung, Durchführung und Auswertung der Studie; detaillierte Hinweise zu den zu beachtenden Rahmenbedingungen (z.B. Umfang

Fragebogen, Stichprobenumfang, Auswertungsmethodik) werden skizziert. Studierende teilen sich selbstständig in drei Gruppen, mit jeweils einem Schwerpunkt: Planung; Durchführung; Auswertung. Studierende bereiten den Fragebogen und die Befragung vor. Hierbei erfolgt die Betreuung durch die/den Lehrende/n in individuellen Beratungsterminen.

2. **Freigabe des erstellten Fragebogens:** Der erstellte Fragebogen und die Erhebungsplanung werden durch die erste Gruppe im Plenum vorgestellt. Nach Diskussion wird er von der/vom Lehrenden freigegeben.
3. **Durchführung der Befragung:** Studierende der zweiten Gruppe führen die Befragung durch und erfassen die Daten

elektronisch. Hierbei erfolgt die Betreuung durch die/den Lehrende/n in individuellen Beratungsterminen.

4. **Rohauswertung der Befragung:** Studierende der dritten Gruppe führen eine erste Rohauswertung durch. Hierbei erfolgt die Betreuung durch die/den Lehrende/n in individuellen Beratungsterminen. Die Studierenden erstellen einen Kurzbericht.
5. **Präsentation der Ergebnisse:** Studierende der dritten Gruppe präsentieren die Ergebnisse im Plenum. Die/der Lehrende gibt ein Feedback an alle Gruppen, welches sich auf methodische Fragen der Planung, praktische Fragen der Durchführung, das Engagement in jeder Gruppe und die Aussagekraft der Ergebnisse bezieht.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorbereitung des Fragebogens	4	Gruppe 1: 1 ECTS-Credit
2. Freigabe des erstellten Fragebogens	2	0
3. Durchführung der Befragung	4	Gruppe 2: 1 ECTS-Credit
4. Rohauswertung der Befragung	4	Gruppe 3: 1 ECTS-Credit
5. Präsentation der Ergebnisse	4	0
Summe	18	Pro Gruppe: 1 ECTS-Credit

Anmerkung: Falls jede Gruppe alle Schritte der Befragung (Planung, Durchführung, Auswertung) durchführen soll, wäre der Arbeitsaufwand für die Studierenden mit 3 ECTS-Credits anzugeben.

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum

Beispiel 4: IT-Projektmanagement: Ein Praxisprojekt

Hintergrund: In dieser Lehrveranstaltung führen die Studierenden als Gruppe ein realistisches Projekt in einer Gesundheitseinrichtung durch. Der Arbeitsauftrag umfasst die Projektorganisation und Projektplanung, die Durchführung

des Projekts (z.B. in Form einer Systemanalyse) sowie die schriftliche und mündliche Präsentation der Ergebnisse. Diese Lehrveranstaltung findet parallel zu einer Lehrveranstaltung zum Projektmanagement statt, ist aber eigenständig und unabhängig von dieser organisiert. Die Lehrveranstaltung wird benotet. Der Arbeitsauftrag umfasst einen umfangreichen Leit-

faden zur Organisation und Planung sowie den zu bearbeiten- den konkreten Projektauftrag. Wöchentlich verpflichtende Termine werden im Stundenplan eingeplant, die Moderation übernimmt die gewählte Projektleitung der Studierenden. Die/ der Lehrende als Coach ist bei diesen Terminen anwesend, um bei Bedarf zu unterstützen. Die mündlichen und schriftlichen Unterlagen zur Ergebnispräsentation werden am Ende mit der/ dem Lehrenden durchgegangen, die mündliche Präsentation wird gemeinsam geprobt. Die individuelle Benotung beruht auf Engagement und Verlässlichkeit der einzelnen Studierenden, welche durch Selbsteinschätzung und Einschätzung durch die/ den Lehrende/n erhoben wird, sowie auf dem Erreichen der jeweils zugeteilten Teilaufgaben (Arbeitspakete).

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium als eigenständige Lehrveranstaltung.

Lernergebnis:

- Die Studierenden können zu einem gegebenen Projektauftrag einen Projektplan erstellen.
- Die Studierenden können sich als Projektteam organisieren und ein reales Projekt zielgerichtet durchführen.
- Die Studierenden können einen Projektplan umsetzen und die Umsetzung systematisch überwachen.
- Die Studierenden können Zwischen- und Endergebnisse des Projekts adäquat schriftlich und mündlich vor dem Auftraggeber präsentieren.

Ablauf:

1. **Vorbesprechung:** Vorstellung des Projektauftrags sowie des Leitfadens im Plenum. Studierende teilen sich selbstständig in Teilgruppen und bestimmen eine Projektleitung.
2. **Projektplanung:** Studierende erstellen einen detaillierten Projektplan mit Beschreibung der Arbeitspakete und der Termine und Fristen. Die/der Lehrende berät und unterstützt hierbei durch Teilnahme an den Projektteambesprechungen sowie insbesondere auch in individuellen Besprechungen mit der Projektleitung.
3. **Projektdurchführung:** Studierende führen die definierten Arbeitspakete selbstständig durch. Die Überwachung erfolgt durch die Projektleitung. Wöchentliche Treffen erleichtern die Koordination aller Aktivitäten. Die/der Lehrende dient hier als Coach und hilft bei der Lösung von aufgetretenen Problemen.
4. **Abschlusspräsentation:** Studierende bereiten, unterstützt von der/vom Lehrenden, die schriftliche und mündliche Abschlusspräsentation vor. Die Abschlusspräsentation wird vor dem Auftraggeber (z.B. einem Kliniker) präsentiert und formal abgenommen.
5. **Projektreview:** In einer Abschlussveranstaltung erfolgt das Feedback an die Gruppe im Sinne einer Gesamteinschätzung des Projekterfolgs, die Ausarbeitung und Diskussion von Erfolgsfaktoren und Problemfeldern im Projekt sowie die Reflexion über das Gelernte. Die individuelle Rückmeldung erfolgt dann kurz schriftlich.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorbesprechung	2	0
2. Projektplanung	4	1
3. Projektdurchführung	8	1,5
4. Abschlusspräsentation	6	0,5
5. Projektreview	4	0
Summe	24	3

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum
- Journal

Beispiel 5: Pflegeforschung: Forschungsstudie mit Peer-Review

Hintergrund: In dieser Lehrveranstaltung führen die Studierenden in einer Kleingruppe eine kleinere empirische Studie durch, z.B. ein kleines Experiment oder eine Befragung. Die Studie wird in einem Forschungsbericht dokumentiert, welcher theoretischen Hintergrund, Ableitung der Hypothesen, Untersuchungsmethoden, statistische Datenanalyse, Ergebnisdarstellung und Diskussion enthält. Dieser Bericht wird von einer/einem anderen Studierenden aus einer anderen Kleingruppe oder aus einer anderen Kohorte „begutachtet“. Deren/Dessen Aufgabe besteht darin, den Bericht (analog zum Peer-Review-Prozess einer Zeitschrift) zu bewerten und konstruktive Verbesserungsvorschläge zu machen. Diese sind dann von den Autor/inn/en vor Abgabe des Berichts einzuarbeiten.

Diese Lehrveranstaltung findet als eigene Lehrveranstaltung statt. Der Abschlussbericht wird benotet. Der Arbeitsauftrag beinhaltet neben einer detaillierten Darstellung der durchzuführenden Studie insbesondere auch die Kriterien für das Peer-Review. Zum Peer-Review gibt es eine eigene Unterrichtseinheit, in der die Details besprochen werden.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium als eigenständige Lehrveranstaltung.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorbesprechung	2	0
2. Planung und Durchführung der Studie	8	2
3. Erstellung Abschlussbericht	0	0,5
4. Peer-Review des Abschlussberichts	0	0,5
5. Rückmeldung	8	0
Summe	18	3

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum
- Gegenseitige Beurteilung

Lernergebnis:

- Die Studierenden können eine kleinere empirische Studie im Bereich der Pflegewissenschaft planen und durchführen.
- Die Studierenden können einen Forschungsbericht kritisch beurteilen und konstruktive Rückmeldung geben.

Ablauf:

1. **Vorbesprechung:** Vorstellung des Studienauftrags sowie des Leitfadens. Studierende teilen sich selbstständig in Kleingruppen.
2. **Planung und Durchführung der Studie:** Die Studiengruppen führen eigenständig die empirische Studie durch. Hierzu gibt es begleitende Coaching-Termine für jede Gruppe durch die/den Lehrende/n.
3. **Erstellung Abschlussbericht:** Studierende erstellen einen detaillierten, wissenschaftlich ausgerichteten Abschlussbericht.
4. **Peer-Review des Abschlussberichts:** Jeder Studierende erhält einen Abschlussbericht zum Peer-Review. Die Rückmeldung erfolgt anonym und schriftlich. Jede Kleingruppe erhält die Rückmeldungen und arbeitet sie ein. Anschließend wird der Bericht bei der/beim Lehrenden eingereicht.
5. **Rückmeldung:** Individuelle Rückmeldung und Benotung erfolgt schriftlich durch die/den Lehrende/n.

Beispiel 6: Pflegeforschung: Literaturarbeit in der Gruppe

Hintergrund: Im Rahmen eines Moduls zur Wissenschaftstheorie und Methoden der Pflegeforschung in einem Bachelor-Studium der Pflegewissenschaft muss von den Studierenden als Leistungsnachweis eigenständig eine Seminararbeit verfasst werden. Es handelt sich hierbei um eine Literaturarbeit zu einer pflegerelevanten Fragestellung.

Mit der Methode der „Zwei-Stufen-Arbeit, (zwei oder mehr) Phasen-Arbeit“ (Blüml 1994; Hofmann 2013) sollen die Studierenden beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten unterstützt werden und mehr Sicherheit in diesem Bereich erlangen. Als Vorbereitung auf die eigenständige Seminararbeit wird daher im Rahmen der Lehrveranstaltung zunächst eine Übungsarbeit geschrieben. Hier ist das Thema für alle Studierenden identisch. Die Studierenden werden angehalten, sich bei der Ausarbeitung gegenseitig zu unterstützen und so voneinander zu lernen.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium zur Vertiefung des Stoffes.

Lernergebnis:

- Die Studierenden können zu einer pflegewissenschaftlichen Fragestellung eine Literaturrecherche durchführen.

- Die Studierenden können die Literatur kritisch bewerten.
- Die Studierenden können nach den vorgegebenen Richtlinien eine Arbeit schreiben.

Ablauf:

- Vorbesprechung:** Hier wird die einheitliche Fragestellung besprochen, so dass alle Studierenden die gleiche Ausgangssituation haben und die Arbeiten auch vergleichbar sind. Hierzu erhalten die Studierenden einen konkreten, identischen Arbeitsauftrag.
- Ausarbeitung:** Die Studierenden finden sich in Dreiergruppen zusammen und unterstützen sich gegenseitig bei der Erstellung der Übungsarbeit. Hierzu wird auch ein Diskussions- bzw. Nachrichtenforum auf der Lehr- und Lernplattform der UMIT eingerichtet, welches von der/vom Lehrenden betreut wird. Die Studierenden sollen sich gegenseitig reflektieren und die Arbeiten innerhalb der Dreiergruppierung nach vorgegebenen Richtlinien bzw. Beurteilungskriterien beurteilen und diese anschließend entsprechend überarbeiten bzw. korrigieren. Die Studierenden sollen motiviert werden, sich aktiv und selbstständig mit ihrem Leistungsstand auseinanderzusetzen (Stern 2010, S. 45).
- Rückmeldung:** Anschließend wird die Arbeit zum abschließenden Feedback und zur Bewertung durch die Lehrveranstaltungsleitung auf der Lehr- und Lernplattform der UMIT bereitgestellt.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorbesprechung	2	0
2. Ausarbeitung	4	1
3. Rückmeldung	8	0
Summe	14	1

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum
- Gegenseitige Beurteilung

Beispiel 7: Ordnungssysteme: Blockwoche mit Posterpräsentation

Hintergrund: Im Rahmen einer Lehrveranstaltung sollen die Studierenden eine Übersicht über gängige medizinische und pflegerische Ordnungssysteme erhalten. Hierzu bearbeitet jede Kleingruppe von 3 bis 4 Studierenden ein anderes Ordnungssystem. In der Blockwoche findet vormittags regulärer Unterricht im Kontaktstudium und nachmittags das begleitete Selbststudium statt. Am 5. Tag der Blockwoche erfolgt die Präsentation der Ergebnisse der Studierenden in Form einer Posterpräsentation. Diese ist angelehnt an eine Posterpräsentation auf einer wissenschaftlichen Veranstaltung und beinhaltet folgende Teile:

1. Erstellung eines DIN-A0-Posters (Flipchart), in dem das gewählte Ordnungssystem vorgestellt wird; wesentliche Informationen, die zu präsentieren sind, sind im Arbeitsauftrag vorgegeben; ansonsten ist die Gestaltung der Gruppe überlassen.
2. Vorstellung des Posters im Rahmen einer freien Posterpräsentation. Die Poster werden im Vorlesungsraum ausgehängt, alle Studierenden gehen durch die Posterausstellung und diskutieren mit den Autor/inn/en offene Fragen. Zur Sicherstellung, dass dies gründlich geschieht, erhält jede/r Studierende/r eine Checkliste, in der Kurzinformationen zu jedem der präsentierten Ordnungssysteme einzutragen sind. Diese Kurzinformationen werden in einer Online-Multiple-Choice-Prüfung nach Ende der Veranstaltung abgefragt und fließen in die Endnote ein.
3. Ein 3-Minuten-Kurzvortrag, in dem ein/e Vertreter/in der Gruppe im Plenum das jeweilige Ordnungssystem „anpreisen“ soll. Vorgegebener Kontext: Ein Krankenhaus sucht ein geeignetes Ordnungssystem zur Unterstützung der standardisierten, einheitlichen Dokumentation. Die Aufgabe hier ist es, die Zuhörer davon zu überzeugen, dass das eigene Ordnungssystem das am besten geeignete für diesen Kontext ist. In der Vorlesung werden dabei Kriterien wie Einsatzbereich, Verbreitungsgrad, Vollständigkeit etc. erarbeitet.
4. Eine max. 20-seitige schriftliche Darstellung des gewählten Ordnungssystems als Gruppenbericht; die Gliederung ist dabei genau vorgegeben. Dieser Bericht wird benotet und fließt in die Endnote ein.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium als mitlaufendes Projekt.

Lernergebnisse:

- Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis

für die verschiedenen pflegerischen und medizinischen Ordnungssysteme und kennen deren Aufbau und ihre Bedeutung für die pflegerische Praxis.

- Die Studierenden sind in der Lage, sich in begrenzter Zeit Literatur zu einem Ordnungssystem zu beschaffen und diese für ihre Kommiliton/inn/en prägnant zusammenzufassen.
- Die Studierenden können in einer Gruppe zusammenarbeiten und eine wissenschaftlich orientierte Posterpräsentation halten sowie eine schriftliche Seminararbeit erarbeiten.

Ablauf:

- **1. Tag** Vormittag: Einführungsvorlesung und Einführung in den Arbeitsauftrag; Nachmittag: Literaturrecherche in den Kleingruppen.
- **2. Tag** Vormittag: Vorlesung zu Grundlagen von Ordnungssystemen; Nachmittag: Lesen der Literatur und erste Strukturierung der Präsentation in den Gruppen.
- **3. Tag** Vormittag: Vorlesung zum Einsatz von Ordnungssystemen in der Dokumentation; Nachmittag: Weiterarbeit an den Präsentationen in den Gruppen, dabei Beratungstermine beim Lehrenden.
- **4. Tag** Vormittag: Vorlesung mit Fallbeispielen; Nachmittag: Finalisierung der Präsentation in den Gruppen, dabei Beratungstermine beim Lehrenden.
- **5. Tag:** Posterpräsentation:
 - ♦ 10 Minuten Einstimmung, Austeilen der auszufüllenden Checkliste, Besprechung des Ablaufs.
 - ♦ 90 Minuten Posterbegehung: Mind. eine Autorin/ein Autor muss jeweils am Poster stehen, ansonsten freies Bewegen und Diskutieren; dabei Ausfüllen der Checkliste durch jede/n Studierenden.
 - ♦ 60 Minuten Kurzvorträge: Jede Gruppe präsentiert die Stärken ihres Ordnungssystems; eine Jury aus 3 Studierenden wählt am Ende den überzeugendsten Vortrag; die Gewinnergruppe erhält einen kleinen Preis, welcher feierlich überreicht wird.
 - ♦ 60 Minuten Abschlussdiskussion: Alle präsentierten Ordnungssysteme werden, moderiert von der/vom Lehrenden, noch einmal bezüglich der in der Checkliste formulierten Eigenschaften gegenübergestellt und verglichen. Offene Fragen werden geklärt und die Vorlesung zusammengefasst.
- **Ausarbeitung der Gruppenarbeit:** Die Gruppen erstellen die schriftliche Ausarbeitung. Dabei erfolgt ein virtueller Betreuungstermin mit jeder Gruppe. Die Gruppen geben die Ausarbeitung ab. Die Rückmeldung erfolgt schriftlich und individuell durch die/den Lehrenden. →

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
Blockwoche: I. Tag–5. Tag	35	2
Ausarbeitung der Gruppenarbeit	5	3
Summe	40	5

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Lektion
- Wiki
- Test

Beispiel 8: Grundlagen zum Problem-Based Learning (PBL)

Hintergrund: Problem-Based Learning (PBL) ist eine Lehr- und Lernmethode, die in vielen Pflege- und Gesundheitsausbildungen weltweit Standard ist. PBL zielt auf die Umsetzung von handlungsorientiertem Unterricht ab und baut umfassende Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen auf. Durch das Lernen anhand exemplarischer beruflicher Problemstellungen wird der Theorie-Praxis-Transfer gefördert. Im PBL arbeiten Studierende selbstgesteuert an Lernaufgaben und kooperieren in Kleingruppen. Die Lehrperson nimmt eine veränderte Rolle ein, sie gestaltet den Lernweg und begleitet die Lernenden im Lernprozess. PBL führt zu praxiswirksamem und transferfähigem Wissen. Die Lehrveranstaltung wird im Studium Pflegewissenschaft mit dem Schwerpunkt Pflegepädagogik angeboten, die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium als eigenständige Lehrveranstaltung.

Lernergebnisse:

- Die Studierenden kennen die Unterrichtsmethode Problem-Based Learning (PBL) aus der Sicht der Lernenden und beschreiben deren Rollen und Aufgaben.
- Die Studierenden beherrschen die Schritte des Siebensprungs und kennen verschiedene Typen von Lernaufgaben.
- Die Studierenden können die lerntheoretischen Grundlagen und Ziele von PBL beschreiben.

- Die Studierenden setzen sich kritisch mit PBL auseinander und analysieren das Potenzial der Methode für den eigenen Arbeitsbereich.

Ablauf:

Die Lehrveranstaltung ist nach einem Blended-Learning-Konzept aufgebaut, dabei werden Selbststudienphasen gezielt mit Präsenzphasen verwoben. Das Distanzlernen wird über Moodle unterstützt.

1. Selbststudienphase:

Vorbereitender Arbeitsauftrag über Moodle

- Verpflichtende einführende Theorielektüre.
- Erstellen einer Kurzpräsentation, die in der Lehrveranstaltung gehalten wird.
- Ziel: Studierende setzen sich mit den Inhalten der Lehrveranstaltung auseinander, haben einen definierten Stand theoretischen Wissens.

2. Zweitägiger Workshop (Kontaktstudium)

- Training der Unterrichtsmethode: Kennenlernen und Erleben der Rollen im Problem-Based Learning, Üben von Fertigkeiten
- Theorie-Input durch Kurzvorträge der Studierenden und der Lehrenden
- Gezielte Reflexion der Theorie- und Praxisinhalte anhand des erworbenen Wissens und der Erfahrungen
- Ziel: Unter Anleitung probieren, diskutieren, am eigenen Vorwissen andocken

3. Begleitete Selbststudienphase: Durchführung eines berufsintegrierenden Praxisprojekts

- In der realen Lehre oder mit Bekannten/Freunden/Familie/Kommiliton/inn/en
- Ziel: Studierende wenden die Methode selbstverantwortlich an und vertiefen damit ihr Wissen und Können

4. Follow-up-Tag (Kontaktstudium)

- Reflexion der Erfahrungen aus den Praxisprojekten
- Neues Wissen wird an vorhandenes angebunden
- Ziel: Verknüpfung von Theorie- und Praxiserfahrungen

5. Selbststudienphase: Verfassen eines Portfolios

- Abschluss der Lehrveranstaltung, den persönlichen Erkenntniszuwachs darstellen, Abgabe und Feedback über Moodle
- Ziel: Zusammenführen und Reflexion des persönlichen Lernfortschritts in drei Bereichen:
 - ♦ Theoriewissen (Fachkompetenz)
 - ♦ Praktische Umsetzung inkl. Reflexion (Methodenkompetenz)
 - ♦ Beschreibung der Erreichung der definierten Lernergebnisse (Metakognition)

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Selbststudienphase	0	0,2
2. Zweitägiger Workshop	16	0,8
3. Begleitete Selbststudienphase	0	1,5
4. Follow-up-Tag	8	0,4
5. Selbststudienphase	4	0,1
Summe	28	3

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Forum
- Journal
- Lektion
- Wiki

Beispiel 9: Qualitative Forschungsmethoden: Drei Präsenz- und drei Onlinephasen

Hintergrund: Eine Lehrveranstaltung zu qualitativen Forschungsmethoden umfasst drei Blockwochen, die über zwei Monate verteilt sind. Inhaltlich sollen neben wissenschaftstheoretischen Grundlagen vor allem qualitative Studiendesigns, qualitative Erhebungsmethoden und qualitative Gütekriterien vermittelt werden. Aufgrund der Blockstruktur umfasst die Lehrveranstaltung einen Vorbereitungsblock, drei Vorlesungsblöcke („Präsenzblock“) und drei Blöcke des begleiteten Selbststudiums („Online-Block“).

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium zum vorherigen Wissenserwerb und zur praktischen Anwendung des Stoffes.

Lernergebnisse:

Die Studierenden ...

- können die wissenschaftstheoretischen Grundlagen für qualitative Forschung anführen,
- können aus Fragestellungen qualitative Studiendesigns entwickeln,

- können eigenständige Überlegungen zu qualitativen Samplingstrategien anstellen,
- können qualitative Erhebungsverfahren einsetzen,
- können qualitative Daten zur Analyse aufbereiten,
- können verschiedene Analyseverfahren erklären und eines davon praktisch anwenden.

Ablauf:

- 1. Vorbereitungsphase:** Ein Skriptum mit Grundlagen zu qualitativen Forschungsmethoden ist von den Studierenden vorab zu lesen. Die Studierenden fassen wesentliche Inhalte auf einem einseitigen Schummelzettel zusammen, welcher in einem Forum hochzuladen und so von allen Studierenden einzusehen ist.
- 2. Erster Präsenzblock (2 Tage):** Am Beginn des ersten Präsenzblockes findet eine Einstiegsprüfung statt. Hierbei kann der Schummelzettel verwendet werden. In der Vorlesung erfolgt erst eine theoretische Stoffvermittlung, dann ein Praxisblock mit Vorstellung von Werkzeugen. In einer Gruppenarbeit wird ein Interviewleitfaden erstellt.
- 3. Erster Online-Block:** Eigenständige Finalisierung des Interviewleitfadens und begleitender Dokumente (z.B. Informationsblatt). Die Studierenden führen ein Probeinterview durch und schreiben eine kurze Reflexion zu den Erkenntnissen. Anschließend wird ein qualitatives Interview mit 1–2 Personen durchgeführt. Das Interview ist elektronisch aufzuzeichnen.
- 4. Zweiter Präsenzblock (1 Tag):** Zu Beginn erfolgt eine Diskussion zu den Erfahrungen mit dem qualitativen Interview. Nach einer theoretischen Stoffvermittlung erfolgt eine Einführung in Werkzeuge zur qualitativen Datenanalyse.
- 5. Zweiter Online-Block:** Die Studierenden transkribieren eigenständig ihr im ersten Online-Block durchgeführtes qualitatives Interview und führen eine Rohauswertung in MaxQDA durch. Hierfür erstellen die Studierenden einen Kodierleitfaden.
- 6. Dritter Präsenzblock (1 Tag):** Die Studierenden stellen innerhalb von 3 Minuten ihre Ergebnisse aus dem zweiten Online-Block vor. In Gruppen erfolgt Peer-Feedback zu den Ergebnissen. Gemeinsam wird am Kategoriensystem weitergearbeitet.
- 7. Dritter Online-Block:** Im Rahmen einer Seminararbeit beschreiben die Studierenden ihr Vorgehen. Eine Gliederung ist vorgegeben. Bei der Ausarbeitung wird besonderer Wert auf die nachvollziehbare Darstellung des methodischen Vorgehens sowie auf eine verständliche sowie ansprechende Darstellung der gewonnenen Ergebnisse gelegt. Die Rückmeldung erfolgt schriftlich und individuell durch den Lehrenden.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorbereitungsphase	0	1
2. Erster Präsenzblock	20	1
3. Erster Online-Block	0	1
4. Zweiter Präsenzblock	10	0,5
5. Zweiter Online-Block	0	1
6. Dritter Präsenzblock	10	0,5
7. Dritter Online-Block	5	1
Summe	45	6

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Aufgabe
- Forum
- Journal
- Lektion
- Test
- Wiki

Beispiel 10: Programmierübung aus dem Bereich Mechatronik

Hintergrund: Die Lehrveranstaltung dauert ein Semester. Inhaltlich werden die Grundlagen sowie die Anwendung projektiver Geometrie im Bereich der Gewinnung dreidimensionaler Information aus zweidimensionalen Bildern vermittelt. Es werden Verfahren und Methoden, die im industriellen Umfeld Bedeutung haben, behandelt. Spezielles Augenmerk liegt auf Anwendungen in der Robotik. Die begleitende Konstruktionsübung sieht das Arbeiten in Kleingruppen vor. Zu Beginn des Semesters werden verschiedene Aufgabenstellungen an jede Gruppe verteilt. Die Gruppen müssen ihre gegebene Fragestellung selbstständig lösen und Schnittstellen mit den anderen Gruppen definieren.

Verwendetes Modell des begleiteten Selbststudiums (siehe Kapitel 4):

Begleitetes Selbststudium als mitlaufendes Projekt.

Lernergebnisse:

- Die Studierenden kennen nach erfolgreicher Absolvierung der Vorlesung die Grundlagen der projektiven Geometrie, Kalibration und 3D-Rekonstruktion.
- Sie sind in der Lage, selbstständig reale Aufgabenstellungen in Kooperation mit anderen Studierendengruppen zu lösen.

- Sie definieren Schnittstellen in geeigneter Weise und können so auch größere Projekte bewerkstelligen.

Ablauf:

Während des ganzen Semesters haben die Studierenden zwei Stunden Vorlesung pro Woche. Begleitend dazu finden die Programmierübungen statt. In der zweiten Vorlesungseinheit werden die Aufgabenstellungen am realen Roboter für das begleitete Selbststudium vergeben. Hierbei werden Gruppen aus jeweils vier Teilnehmer/innen gebildet. In der Aufgabenstellung wird vorgegeben, was der Roboter am Ende können soll. Die Umsetzung der Forderung und die Koordination zwischen den Studierendengruppen obliegen aber den Studierenden. In der Mitte des Semesters werden die ersten Zwischenergebnisse der Übung im Plenum präsentiert. Am Ende gibt es eine Abschlusspräsentation am Roboter und in Form eines Vortrages im Plenum.

Beispiel einer Aufgabenstellung:

Ein Roboterarm soll unter Zuhilfenahme zweier Kameras getrackt werden. Zu diesem Zweck soll auf dem Roboter ein Trackingtarget angebracht werden, dessen Position dann im rechten und linken Bild erkannt wird. Die Ergebnisse der 2D-Punkterkennung sollen in weiterer Folge zur Berechnung der 3D-Position des Roboterarms verwendet werden.

Abschätzung Arbeitsaufwand:

Zusammenfassung der Lernaktivitäten	Abschätzung Arbeitsaufwand für Lehrende/n (in UE)	Abschätzung Arbeitsaufwand für Studierende (in ECTS-Credits)
1. Vorlesung (2 UE pro Woche)	28	3
2. Durchführung der Gruppenarbeit	0	2,5
3. Zwischen- und Abschlusspräsentation	8	0,5
Summe	36	6

Für die Umsetzung dieses Beispiels werden folgende **Aktivitäten in Moodle** empfohlen:

- Abstimmung
- Aufgabe
- Chat
- Forum

Anhang 4: Beispiele für ein Bewertungsschema

Die folgende Tabelle stellt die **Bewertungskriterien für eine Seminararbeit** dar, welche im Rahmen einer Vorlesung „IT-Projektmanagement“ zu erstellen war. Diese Seminararbeit umfasst, basierend auf einer gegebenen Fallbeschreibung, die Erstellung eines plausiblen Projektplanes. Das Bewertungsraster wurde den Studierenden zu Beginn mitgeteilt. Angegeben ist jeweils das Kriterium mit einer Erläuterung und der jeweils erreichbaren

maximalen Punktezahl. Insgesamt waren 60 Punkte zu erreichen. Die Seminararbeit wurde benotet.

Die schriftliche Rückmeldung zu den individuellen Ausarbeitungen umfasst eine etwa halbseitige freitextliche Beurteilung der Ausarbeitung mit Angabe der wesentlichen Stärken und Schwächen durch die/ Lehrende/n, gefolgt von der Tabelle mit genauer Darstellung der erreichten Punkte.

Tabelle 4: Beispiel für ein Bewertungsschema

Kriterium	Erläuterung (Auswahl)	Maximale Punktezahl
Projektziele	Projektziele sind SMART formuliert und spiegeln den Projektauftrag korrekt wider.	5
Nutzen und Abgrenzung	Projektnutzen und Projektabgrenzung sind korrekt beschrieben.	2
Aufgaben	Die Aufgaben sind korrekt identifiziert und decken in ihrer Gesamtheit den Projektauftrag ab.	2
Arbeitspakete I	Die Liste der Arbeitspakete löst in ihrer Gesamtheit korrekt die Aufgaben und damit den Projektauftrag.	6
Arbeitspakete II	Die Detailbeschreibung jedes Arbeitspakets ist in sich vollständig, alle notwendigen Informationen zur AP-Durchführung sind enthalten.	8
Meilensteine	Es sind sinnvolle Meilensteine benannt (inkl. Projektstart und Projektende). Zu jedem Meilenstein ist der Meilensteintermin klar erkennbar.	3
Ablaufplan	Die Zeitplanung im Projekt ist nachvollziehbar, die Dauer der einzelnen Arbeitspakete angemessen. Ein gut lesbarer Balkenplan (oder Netzplan) wird vorgelegt.	6
Ressourcenplan	Die Personalkosten sind in einer übersichtlichen Tabelle dargestellt. Das Gesamtbudget ist nachvollziehbar dargestellt.	6
Risikoanalyse	(Mindestens) zwei Projektrisiken sind korrekt identifiziert und nachvollziehbar gewichtet und erläutert.	6
Projektorganisation	Das Projektteam ist vollständig und konsistent mit dem Projektplan dargestellt.	3
Roter Faden	Der Projektplan ist insgesamt in sich stimmig und zeigt einen roten Faden.	3
Rechtschreibung	Rechtschreibung und Grammatik sind korrekt.	3
Sprache	Die Ausdrucksweise ist klar und professionell.	3
Layout	Der Projektplan ist ansprechend gestaltet, mit Deckblatt, Kopfzeilen, Seitennummern, Inhaltsverzeichnis etc.	4
Realitätsnähe	Der Projektplan könnte prinzipiell in einem echten Projekt einem PLA zur Entscheidung vorgelegt werden.	4

